

Tagesklinik begrüßt Patienten

Woltersdorfer Krankenhaus eröffnet neuen Standort für Altersmedizin

Fürstenwalde (amd) Der Lino-leumboden strahlt streifenfrei, der Geruch von Farbe und Holz hängt in der Luft. Auch Frank Böhnke ist das nicht entgangen: „Es riecht richtig neu“. Der Storkower war am Dienstag einer der ersten vier Patienten, die in der Tagesklinik für Altersmedizin in der Eisenbahnstraße 171 behandelt wurden.

„Ich finde es gut, dass ich nicht mehr so weit fahren muss“, sagt Böhnke. Bis vergangene Woche wurden seine Bandscheiben-

beschwerden mehrmals wöchentlich in Woltersdorf therapiert. Mit der neuen Tagesklinik des Evangelischen Krankenhauses Woltersdorf in Fürstenwalde verkürze sich sein Anfahrtsweg erheblich.

Platz für 20 Geriatrie-Patienten bieten die umgebauten Räume in dem Haus, wo auch die Arbeitsagentur ihren Sitz hat. Behandelt werden sie von Oberarzt Andreas Anhalt, Physiotherapeuten, Psychologen, Logopäden und Ergotherapeuten. Die

Betreuung übernehmen vier Pflegefachkräfte, die zuvor ebenfalls in Woltersdorf tätig waren.

Während Pflegerin Ines Larsen Hildegard Knitschewski zu ihrer nächsten Behandlung begleitet, wartet Waltraud Braun im Aufenthaltsraum noch auf ihren Therapieplan. Ihr Fuß macht der Rentnerin zu schaffen, die am Morgen vom Fahrdienst der Johanniter abgeholt und in die Tagesklinik gebracht wurde. „Ich bin positiv überrascht“, sagt die Fürstenwalderin und lobt die hel-

len Räume und das freundliche Personal.

Nach dem Mittag, das von den Samariteranstalten geliefert wird, und zwischen den Behandlungen stehen den Patienten zur Erholung Betten und Ruhesessel zur Verfügung. Ob die Therapie erfolgreich ist, hängt laut Geriater Andreas Anhalt auch vom Umfeld ab. In wenigen Monaten werde es daher einen Neuzugang im Team geben: „Einen Therapiehund, der im Moment noch ein Welpe ist“, kündigt Anhalt an.



Blumen für die ersten Patienten: Hildegard Knitschewski, Frank Böhnke und Waltraud Braun (v. l.) mit Pflegerinnen Ines Larsen, Nicole Braunsch und Oberarzt Andreas Anhalt

Foto: MOZ/Annemarie Diehr